



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

26. Wie Jesus 5000. Man mit fünff Gersten Brod speisete

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

tieffe/und über das mit grosser Gnad begabte.

Allhie hastu dich mit der Magdalena zu erfreuen/ das sie erlangte was sie suchte/ ja mehr als sie begehrte. Dan sie wurd gänglich versichert/das ihr ihre Sünd vergeben.

4. Punct.

Erwege wie die Magdalena voller Frewd und Ruhe in ihrem Hergen/mit grosser Ehrerbietigkeit darvon gieng/und niemahl wider in ihre vorige Sünd fallen thäte. Item wie sie / ungeachtet das sie der Vergebung ihrer Sünden versichert / dennoch nit underließ strenge Buß zu thun / ja so gar ihr Leben in der Buß endete.

Allhie hastu zu lehrnen / wie du ihr nachfolgen sollest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an/nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird/ thue in allem wie die Magdalena/ damit du Verzeihung deiner Sünden haben mögest.

Die 26. Betrachtung.

Für den vierten Sontag in der vierzigetägigen Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff tausend Man mit fünff Gersten Brod und zween Fischen speisete. Joannis 6.

1. Punct.

Erwege erstlich / wie der Herr Jesus als er die grosse Mänge des Volcks/welches

R. P. Suffren 3. Bund.

ihm theils wegen seiner grossen und vielfältigen Wunder / theils auch auß Lust seine Göttliche Lehr anzuhören/ etliche Tag lang gefolget/ und mehr nicht zu essen hatten/anschawte / auß Mitlenden gegen demselben bey ihm selbst beschlosse dasselbige zu speisen und zu ersättigen ; ungeachtet / das es menschlicher Weis darvon zu reden/ seinen Aposteln und andern mehr/unmöglich schien. Darbey du dich mit diesem Volck zu erfreuen hast/das sie einem so gütigen Meister folgen/die grosse Wunder mit Augen sehen/mit ihren Ohren seine Predig anhören/ und einen solchen Lust darin empfinden / das sie weder an Essen / noch an Trincken gedencken. Daher der heilige Bernardus sagt/wer einmahl die Göttliche Sachen gekostet hat/ der vergift bald und leichtlich für seinen Leib zu sorgen.

Lehrne hierauf wie man dem Herrn Jesu folgen / und anfänglich das Reich Gottes suchen solle/ dan das zeitliche darauß folgen wird: Christus hat und kan alles/und wie ist es möglich/ das dir etwas mangle/ wofern du ihm folgest? Er weiß und erkennet deine Nothturfft/er kan dir Hülff thun. Zu dem so mangelt es ihm an keinem guten Willen/ er ist allzeit willig dir guts zu thun/er hat ein weiches und mitlendiges Hertz/ in dem er die Nothturfft der Menschen / so er für seine Brüder haltet/ansehet. Wessen hastu dich zu besorgen oder zu fürchten?

Ergib dich gänglich an seine väterliche Fürsichtigkeit : dan wan du dich auff die Menschen stewart willst/ so wirstu dich endlich betroge finden; dierevil sie unermöglich/unwissend/und mehr für sich selbst/als für andere sorgen; zu dem so seynd sie manchmal hart und unbarmherzig.

¶¶¶

2. Punct.

112

## 2. Punct.

Sehe an / wie der Herr Jesus / als er wil-  
kens war fünfftausend Mann / ohne Weiber  
und Kinder / zu speisen und zu erfättigen / fünff  
Gersten-Brod und zween Fisch / welche einer  
anderstwo her gebracht hatte / auß den Hän-  
den seiner Apostel name / verordnete / daß sich  
das Volck ordentlicher Weis / mit zuthun  
und anleitung der Apostel / nidersetzte: Item  
wie er seine Augen gen Himmel erhebe / sei-  
nem himmlischen Vatter danckete / das  
Brod segnete / den Aposteln darreichte daß  
selbig unter das Volck aufzuthailen / und wie  
daß endlich / nachdem alle ihrem genügen  
nach gessen / zwölf Körb mit stücklein übrig  
blieben.

Hiebey hast du schöne Sachen zu beden-  
cken / und deinen Nuß darauf zu schöpfen.

Erstlich hast du zu bedencken die Armuht  
deß Herrn Jesu und seiner Jünger / wie we-  
nig sie sich umb gut Essen bekümmerten; dan  
sie hatten für zwölf Personen und andere /  
so sich etwan zu ihnen gesellet / mehr nit als  
fünff Gersten-Brod und zween Fisch. Dar-  
auf du schliesen solt die grosse Thorheit der  
Menschen / welche so sorglich nach guten  
Bislein trachten / ihren Leib so zart im essen  
und trincken halten / der doch von den Wür-  
men muß verzehret werden.

Zum 2. die Lieb und den Gehorsam der  
Aposteln / daß sie auß Befelch ihres Meisters  
ihnen selbstn das Brod gleichsam vor dem  
Mund abschnitten / und anderen gaben: da-  
mit ihr Mitleyden gegen den andern an den  
Tag käme / und damit sie deß guts / welches  
der Herr Jesus anderen thäte / durch ihre  
mitwürckung theilhaftig würden.

Zum 3. die schöne Ordnung / welche die heil-  
lige Apostelen in auftheilung und niderse-  
tzung deß Volcks hielten / in dem sie als hun-  
dert und hundert / Item fünffzig und fünff-

zig zusammen setzten. Theils damit sie die  
Zahl desto besser wissen / theils daß sie  
jedwedern das Brod desto besser ausgeben  
möchten.

Zum 4. die Andacht / mit welcher der  
Herr Jesus das Brod und die Fische vernahm  
in dem er seine Augen gen Himmel erhob  
Gott seinem himmlischen Vatter danck  
den Segen über das Brod sprach / und  
deffen sich das Brod und die Fische ver-  
retheten.

Zum 5. hast du zu erwegen / wie sich  
das Brod durch die Almachtigen  
den Händen deß Herrn Jesu / der  
und deren / so es assen / vermehren. Das  
wol ein jeder nur ein stücklein Brod  
Händen hatte und davon aß / so  
dasselbige im essen nit ab / sondern  
wurde grösser.

Zum 6. die grosse Wunder Gottes  
nachdem in dieser speisung so ungleich-  
che Menschen waren am Alter / an  
Natur / und anderen ungleichheiten  
mit einerley Brod gefättiget / dann  
einander wohl zu frieden / und nit  
nach seinem Lust gessen hätte.

Zum 7. bedencke die zwölf Körb mit  
lein / so von gemelten fünff Gersten  
überblieben. Und wie Gott die Aposteln  
steln / welche sie gegen dem Necht  
für die fünff Gersten-brod / zwölf Körb  
vergolten habe. Dan wer Gutes  
liehret nimmer.

## 3. Punct.

Erwege wie diß Volck in bedencken  
nes so grossen Bunders / wollten  
Herrn Jesum zu einem König  
setzen; dan sie hielten sich für gleich  
lieblichen und gunwilligen Herren  
aber Jesus schlug solche Ehr auß  
auff einen Berg.

Mhie siehest du/ wie diß Volck so danckbar gegen dem Herrn Jesu/ und deswegen lobens werth sey: befeiffige dich dergleichen zu thun/sonderlich wan du das heiligste Sacrament des Altars genießest / und vom Brod der Engelen essen thust. Welches dir von den Priestern und Nachkömmlingen der Apostelen gezeiget wu d. Neben dem so hast du vom Herrn Jesu die Demuht zu lehrnen; dan als die Juden in der Nacht nach dem Abendmahl kamen ihn zu fangen/ und am Kreuz zu tödten/ flohe er nit allein nit/ sondern ging ihnen entgegen; da aber dieselbige Juden kamen / ihn zu ihrem König zu machen/ flohe er davon auff einen Berg.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an mit dem Herrn Jesu/nachdem dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

## Die 27. Betrachtung.

Für den Montag der vierten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus die Tochter des Cananeischen Weibs vom Teufel erledigte.  
Matth. 15.

## 1. Punct.

**E**rwege / wie ein Cananeisch Weib den Herrn Jesum / welcher männiglich so wohl an der Seelen als an dem Leib bereit guts zu thun/ als er durch die Grängen Tyri und Sidonis reisete / auß Mitleyden gegen ihrer Tochter nachlauffen thäte / und betten / daß er sich über sie erbarmen wolte/ und ihre Tochter / welche vom bösen Geist

übel geplagt wurde/gesund machen.

Mhie hast du erstlich die Wunderwerck Gottes zu bedencken / welcher an diesem Weib so grosse Tugend sehen lasset / ungeachtet daß sie eine Heydin war. Dan erstlich hatte sie einen grossen Glauben an die Gottheit, und glaubte für gewiß/ daß Jesus die Macht über die Teufel hätte.

Zum 2. hatte sie eine merckliche Lieb gegen ihre Tochter/ dessen Unheyl ihr so sehr angelegen / als wan es ihr eygen Unglück gewesen wäre.

Zum 3. eine besondere Demuht; daher fiel sie vor Christo nieder/ und name im geringsten nicht für übel auff/ daß sie Christus mit einer Hundin vergliche.

Zum 4. ein eyffriges Gebett / ja vielmehr Geichrey; darauff wohl abzunehmen/ daß ihr Gebett auß gi und des Herzens herkommen thäte/und nit allein in den Worten bestunde.

Hierauff hast du zu lehren / daß du mit dergleichen Tugenden Christo nachruffen solt/daß er sich über deine Seel und die Seel deiner Nächsten / welche mit so viel Teuffeln besessen und geplagt / als sie Sünd auff ihnen haben (dan die Sünd ist ein gutwillig angenommener Teufel) erbarmen/ und befreyen wolle.

## 2. Punct.

Bedencke/ wie der Herr Jesus/ ungeacht daß er der allgütigster auß Erden/und diesem Weib mehr guts zu thun gesinnet / als sie selbst beehrte; anfänglich nichts auß ihre begehren antwortete / und thät als wan er es nit hörete. Deswegen wendete sie sich zu den Apostelen / als zu Fürsprechern/ welchen Christus auß ihre Fürbitt antwortete: daß er wegen des Jüdischen Volcks/ und nit wegen der Heyden kommen wäre; da sie nun nit auffhörete anzuhalten / und

Ecce 2 dem